

# Die ABZ berichtet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Seltene Gäste in der Genossenschaftswohnung

(von Fritz Bucher, Präsident der ABZ)

Tierpfleger und ihre Angehörigen sind Überraschungen gewohnt. So auch ABZ-Genossenschafter Paul Eisenring (Bild), der seit Jahren im Zürcher Zoo die Wölfe, die Hyänen und die Schneeleoparden betreut. Schon mehr als einmal hat er Jungtiere zu sich nach Hause genommen, um sie aufzuziehen. Einmal ging er am Abend mit einer jungen Streifenhyäne spazieren, und kaum jemand merkte, was für ein seltsamer «Hund» da an der Leine war. Nur ein besonders Interessierter hat ihn damals angesprochen und wollte wissen, um welche Hunderasse es sich handle. Doch das liegt Jahre zurück.

Vor kurzem hat im Zoo eine junge Schneeleopardin erstmals geworfen. Wie das bei Erstgeburten oft vorkommt, wusste sie sich nicht zu helfen. Sie schleppte die Jungen aus der Wurfbox, und es musste befürchtet werden, dass sie gar den eigenen Nachwuchs auffressen könnte. Kurzerhand sperrte der erfahrene Tierpfleger Paul Eisenring das Muttertier in die Nebenboxe und nahm die beiden blinden, leichtgewichtigen jungen Kätzchen zu sich nach Hause. Seine Frau und seine Kinder freuten sich am niedlichen Nachwuchs aus dem Katzenhaus, auch wenn allen bewusst war, dass da vieles auf sie zukam.

Nur wer selbst einmal in einer ähnlichen Lage war, kann ermassen, was man mit der Betreuung solcher Pfleglinge auf sich nimmt. In den ersten Tagen müssen junge Schneeleoparden alle zwei bis drei Stunden Nahrung aufnehmen. Man muss also die Flasche aufwärmen und ihnen die Milch einflössen. Anfänglich trinken sie nur wenig, und das sehr langsam. Danach muss das Bäuchlein massiert werden. Auch muss darauf geachtet werden, dass der Darm sich regelmässig entleert. Solch empfindliche Säuglinge werden auch täglich gewogen, denn jede Gewichtsabnahme kann ein Anzeichen für eine Krankheit sein.

So gab es für alle Mitglieder der Familie Eisenring lange Tage und kurze Nächte. Und als die jungen Schneeleoparden grösser wurden, hinterliessen sie an Möbeln und Teppichen ihre Spuren. So waren Eisenrings froh, im nahen Familiengarten eine Möglichkeit zum Auslauf zu haben. Hier wurden die Jungtiere währschaft müde, und danach schliefen sie in der Wohnung lange und tief.

Es ist nur während kurzer Zeit möglich, solch exotische Pfleglinge in der Wohnung zu halten. Die beiden mollenen Kätzchen befinden sich jetzt wieder an ihrem Geburtsort im Zoo, und sie wachsen zu prachtvollen Schneeleoparden heran. Hier haben sie ein bleibendes Heim und müssen nicht befürchten, ihres kostbaren Pelzes wegen gejagt zu werden wie ihre Artgenossen im Herkunftsgebiet, entlegenen Bergregionen im zentralen Asien.

## Ein Wort des Dankes

Seit mehr als anderthalb Jahren berichte ich regelmässig auf dieser Seite, was in der ABZ so läuft. Ich gebe auch Ratschläge zu dieser oder jener Frage, und gelegentlich sah ich mich sogar gezwungen, ein ganz klein wenig den Mahnfinger zu erheben.

Von all dem möchte ich heute, in der Jahresend-Nummer unserer Verbandszeitschrift, nichts tun. Ich möchte nur danken. Ihnen, geschätzte Genossenschafterinnen und Genossenschafter der ABZ, danke ich dafür,

- dass Sie an der diesjährigen Generalversammlung einer Statutenrevision zugestimmt haben, durch welche die Berechnung der Mietzinse und des Anteilkapitals auf eine solide Grundlage gestellt wird;
- dass Sie – mit ganz wenigen Ausnahmen – die finanziellen Folgen, die sich aus diesen Beschlüssen für Sie ergaben, hingenommen haben, ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Verwaltung durch zahlreiche Rückfragen übermässig zu belasten;
- dass die meisten von Ihnen die auf einem Depositionskonto der ABZ liegenden Ersparnisse nicht oder nur unwesentlich angetastet, ja zum Teil sogar erhöht haben, was gerade in einer Zeit steigender Hypothekarzinsen besonders wichtig ist.

Sie haben damit wesentliche Beiträge für eine gesunde Weiterentwicklung unserer ABZ geleistet. Dafür verdienen Sie ein herzliches Dankeschön! Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr.

Paul Sprecher